



PETER TURRINI

ALPENGLÜHEN

1 D / 2 H / 1 Dek

Der Blinde: *Was gibt es Neues da unten?*

Der Junge: *Alle Menschen sind glücklich und leben in Frieden. Freudig gehen sie ihren Beschäftigungen nach.*

Ein blinder, alternder Mann lebt in einer einsamen Berghütte, wo er im Dienste des Fremdenverkehrs die Stimmen ausgestorbener alpiner Tiere imitiert. Er fristet sein Dasein in teils aufgezwungener, teils selbst gewählter Isolation. Seine Verbindungen zur Welt sind ein Kofferradio ohne Batterien und der Sohn eines Bauern, der ihm auf seine Fragen nach der Welt die Antworten gibt, die er ihm eingetrichtert hat. Ist der Mann wirklich blind, und welche Geschichte über seine Erblindung ist wahr? War er früher - wie er anfangs erzählt - Journalist? Ist er vielmehr ein ehemaliger Nazi? Oder doch Theaterdirektor? Der einzige Wunsch des blinden Mannes, der Besuch einer einfühlsamen, gebildeten Frau, wird ihm vom Blindenverband erfüllt. Doch wer ist diese Dame, die den Weg in die Abgeschiedenheit findet und sich mit ihm über klassische Literatur unterhält? Die erfahrene Prostituierte, als die sie sich vorstellt, die Sekretärin des Blindenverbandes, die sich nach Wahrnehmung sehnt, oder doch eine Schauspielerin, die sich auf die Rolle der Liebenden schlechthin, der Julia spezialisiert hat?

Jasmine: *Wenn man nichts von der Welt weiß, kann man ja eine neue erfinden.*

Peter Turrini: Das ist ja das Wunderbare am Theater, es gibt den ganzen Schwindel zu, will gar nichts anderes sein als Fiktion und öffnet damit das Tor zur Wirklichkeit. Dort kann man mit Erfindungen zeigen, was wirklich ist. Die Gewalt, den Abgrund, die Sekunden der Liebe und wieder die Gewalt. Je extremer es am Theater zugeht, desto tröstlicher ist das.

Alpenglügen ist ein Stück Theater im Theater, über Sein und Schein, Einsamkeit und verlorene Identität, Realität und Fiktion. Kaum glaubt man, eine der drei Figuren erkannt zu haben, schon verwandelt sie sich in eine andere. Wie den Touristen in den Bergen eine nicht mehr existente Natur vorgespielt wird, so spielen auch die handelnden Figuren einander ständig etwas vor. Spiel und Täuschung ist Bestandteil ihrer Wirklichkeit.

Der Blinde: *Erdrückt vom Überfluss der Vorstellungen, schloss ich, der ich damals noch ein Sehender war, meine Augen und machte mir ein Bild von jener Frau, die ich einmal lieben würde.*

Peter Turrini: Seit meinem 15. Lebensjahr schreibe ich Theaterstücke und immer versuche ich die Welt, in der ich gerade lebe, mit den Mitteln des Theaters einzufangen. Aber ähnlich wie meine Figuren weiß ich im Augenblick überhaupt nicht, in welcher Welt ich mich eigentlich befinde. Nicht ich bin der Welt abhanden gekommen, sie ist mir abhanden gekommen. Ich glaube einer Nachricht oder lasse mich mit einem neuen Menschen ein, und flugs enttarnt sich die Nachricht als Erfindung und der Mensch als ein gänzlich anderer.

Der Blinde: *Was gibt es Neues da unten?*

Der Junge: *Ein ganzes Land brennt, und die Tiere brennen, und die Menschen brennen, und das Feuer brennt Löcher in den Himmel.*

Auskünfte und Bestellungen:

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien

Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07

www.sesslerverlag.at, office@sesslerverlag.at